

Eine Biedermeier-Reise Max Fischers. Reisetagebuch vom Jahre 1835. Mit einem Vorworte und Erläuterungen herausgegeben von Dr. V. O. Ludwig. Mit vielen zeitgenössischen Illustrationen. Zugunsten des Witwen- und Waisenfondes der gesamten bewaffneten Macht. Klosterneuburg, Selbstverlag 1914.

Ein zierliches Büchlein im anmutenden Gewande der Biedermeierzeit mit vielen Bildern von Personen und Landschaften aus jener Zeit. Er erzählt uns die harmlosen Reiserlebnisse von drei Chorherren des Stiftes Klosterneuburg, die vor 80 Jahren eine Wagenfahrt durch Nieder- und Oberösterreich, Salzburg und Oberbayern bis München unternahmen. Die begeisterten Naturfreunde besuchten die auf ihrem Wege liegenden Klöster: Seitenstetten mit dem Sonntagberge, St. Florian, Kremsmünster, Schlierbach, St. Peter in Salzburg, Michaelbeuern, Reichersberg, Wilhering, Melk, Lilienfeld und Heiligenkreuz. Die kulturgeschichtliche Ausbeute ist für den heutigen Leser meist dürftig, da Fischer uns des Näheren meist auf die damalige Reiseliteratur von Schultes, Weidemann u. a. verweist. So wird manches nur flüchtig berührt, z. B. zwar die riesigen Marmorblöcke zum Baue der Walhalla, die ihnen bei Grödig begegnen, nicht aber die weltbekannten Brüche, aus denen sie kommen. Die Königssee-Alm wird als kleiner Fluß genannt, der zu Salzburg „Straßenreiniger“ ist, diese originelle Art der Reinigung nicht weiter erwähnt. Dagegen dürfte für die Geschichte der einzelnen Klöster dem Büchlein manches Bemerkenswerte zu entnehmen sein, da die Reisenden ihre Gastfreunde mit Namen anführen und oft in gemütvoll humoristischer Weise treffende Charakterbilder liefern.

Die Erläuterungen des Herrn Herausgebers sind mit Fleiß und Sorgfalt herbeigeschaft; es ist gewiß nur mangelnde Lokalkenntnis, daß S. 65 die Benediktinalpe von St. Peter (Regenspitze) nicht bestimmt wird und S. 92 Michaelbeuern statt des richtigen Lielonberges am Lidaunerberg (im Südosten der Stadt Salzburg) liegend bezeichnet wird.

In einem warm empfundenen Vorworte hat der Herr Herausgeber eine lebensvolle Charakteristik der Zeit unserer Großväter gegeben und als Zweck seiner Ausgabe die Absicht ausgesprochen, uns in erster Zeit „die Stunden mit den Sonnenstrahlen biederer Humors aus der Kleinwelt unserer Väter zu erhellen“ und diesen Zweck hat er gewiß voll erreicht!

Klosterneuburg.

† H. F. Wagner.

Die katholischen Orden Deutschlands und der Völkerkrieg 1914/15.

Statistik ihrer Kriegsarbeit vom 1. August bis 31. Dezember 1914, veranstaltet vom Caritasverband für das katholische Deutschland und bearbeitet von Professor Dr. Wilhelm Liese in Paderborn. Caritasverband. Freiburg i. Br. 1915.

Es war ein außerordentlich glücklicher und zeitgemäßer Gedanke, die stille Liebesarbeit der katholischen Klöster Deutschlands vom Tage des Kriegsausbruches an in übersichtlicher Weise zusammenzustellen. Auf 31 Seiten in Großquart ist in unermüdlicher Kleinarbeit der Stoff nach den eigenen Angaben der einzelnen Häuser zusammengetragen und in sehr übersichtlich angeordneten Tabellen dargeboten. Wünschenswert wäre gewesen, daß auch die Tätigkeit der beschaulichen Schwesterngenossenschaften tabellarisch nach Art der Tabelle für die Krankenschwestern dargestellt worden wäre; denn auch sie haben in eigenen und fremden Lazaretten Ersprießliches geleistet. Bei den Benediktinerinnen auf Seite 26 sind die Benediktinensmissionsschwestern von Tutzing am Starnbergersee gänzlich übersehen, obwohl sie gleich von Anfang des Krieges eine erkleckliche Anzahl von Schwestern für die Krankenpflege in der Heimat wie im Felde zur Verfügung gestellt und durch ihre Kinderbewahranstalt gar mancher Kriegerfrau schwere